

Gute Betreuung im Alter

Perspektiven für die Schweiz

Impulse für eine gute Betreuung im Alter

Das Potenzial Sozialer Berufe für die Betreuung im Alter nutzen

Impulspapier Nr. 3, September 2023

Teil 1 – Grundlagen

Ergänzendes Dokument:

Teil 2 – Materialien für die Praxis und die Aus- und Weiterbildung.

Die Paul Schiller Stiftung engagiert sich für eine gute Betreuung im Alter. Neben Grundlagenstudien publiziert sie seit 2021 in loser Reihenfolge «Impulspapiere» mit Erkenntnissen und Denkanstössen.

Der Name ist Programm: Diese Publikationen liefern keine abschliessenden Antworten, sondern verstehen sich als Impuls für den weiteren Dialog auf politischer und fachlicher Ebene. Denn gute Betreuung im Alter in der Schweiz soll weiter diskutiert und debattiert werden – damit es für alle Menschen in der Schweiz möglich wird, in Würde alt zu werden.

Bleiben Sie auf dem Laufenden mit dem Newsletter zu guter Betreuung im Alter:
gutaltern.ch/newsletter

Gute Betreuung im Alter

Perspektiven für die Schweiz

Das vorliegende Impulspapier **richtet sich an Fachpersonen und Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger sowohl im Alters- als auch im Bildungsbereich** und weitere Interessierte. Es basiert auf einer Forums-Veranstaltung der Paul Schiller Stiftung vom 6. September 2022 sowie verschiedenen Fachgrundlagen, Gesprächen mit Vertreterinnen und Vertretern aus Praxis, Ausbildung und Fachorganisationen.

Das Papier **versteht sich als Anregung für weitere Arbeiten und als Beitrag zum Dialog** zwischen den zahlreichen Akteurinnen und Akteuren, die sich für die Betreuung älterer Menschen engagieren. Es hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Entstanden ist es unter Mitwirkung von Maja Nagel Dettling und Herbert Bühl (Paul Schiller Stiftung), Prof. Dr. Carlo Knöpfel (Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW), Riccardo Pardini (bfh Berner Fachhochschule), Eusebius Spescha, Miriam Wetter (mcw) und Gaby Wyser (Weissgrund AG) und mit externer Beratung durch Dr. Gregor Thurnherr (Institut Bilden Beraten GmbH).

Zitierweise: Paul Schiller Stiftung (2023). Impulspapier «Soziale Berufe für eine gute Betreuung im Alter». Zürich.

Gute Betreuung im Alter

Perspektiven für die Schweiz

Inhalt

Vorwort	4
7 Impulse für eine bessere Nutzung des Potenzials Sozialer Berufe im Altersbereich	6
Einleitung.....	7
Ein Blick auf das Umfeld	11
Das Älterwerden neu denken	11
Wirkungsvolle Altersarbeit geht vom Menschen aus.....	12
Was Soziale Berufe einbringen und was ältere Menschen benötigen – eindrückliche Übereinstimmung	15
Ziele und Wirkungen Sozialer Berufe in der Betreuung im Alter	18
Handlungsimpulse für Organisationen der Altersarbeit in allen Wohnformen.....	20
Impuls 1: Die Betreuung im Alter auf strategischer Ebene verankern	20
Impuls 2: Fachpersonen der Sozialen Berufe im Stellenplan vorsehen.....	20
Impuls 3: Führungspositionen auch für Betreuung schaffen	22
Handlungsimpulse für Aus- und Weiterbildungsinstitutionen und ihre Träger.....	23
Impuls 4: Alter als zentralen Arbeitsbereich Sozialer Berufe festigen.....	23
Impuls 5: Psychosoziale Betreuung im Alter in Aus- und Weiterbildungen der Sozialen Berufe vertiefen.....	24
Handlungsimpulse für Entscheidungsträger/-innen	25
Impuls 6: In der Sozial- und Gesundheitspolitik die Finanzierung sichern und ein gutes Betreuungsangebot aufbauen	25
Impuls 7: In der Bildungspolitik den wachsenden Arbeitsmarkt «Alter» unterstützen.....	26
Zum Weiterlesen.....	28

Vorwort

Gute Betreuung ermöglicht älteren Menschen, ihren Alltag weitgehend selbstbestimmt zu gestalten und am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben, wenn sie das aufgrund ihrer Lebenssituation und physischer, psychischer und/oder kognitiver Beeinträchtigung nicht mehr selbstständig können. Um das möglich zu machen, braucht es Betreuungsleistungen, die qualitativ und in einem guten Mix bedürfnis- und bedarfsgerecht erbracht werden – von Familienangehörigen, Freundinnen und Freunden, Nachbarschaft, organisierten Freiwilligen und ausgebildetem Personal.

Die demografische Entwicklung erfordert die Auseinandersetzung damit, wie gute Betreuung im Alter in allen Wohnformen heute und in Zukunft realisiert werden kann. In der Schweiz fehlen vielerorts die dafür notwendigen Strukturen, personellen Ressourcen und deren Finanzierung. Die Paul Schiller Stiftung unterstützt mit ihrem mehrjährigen Engagement den Dialog zu diesen Fragen. Mit Grundlagenstudien, Veranstaltungen, der Webplattform gutaltern.ch und Impulspapieren regen wir zur Diskussion an und zeigen mögliche Anknüpfungspunkte für Verbesserungen auf.

Denn noch immer stehen oft medizinische und gesundheitliche Themen im Vordergrund, wenn um die Unterstützung im Alter geht. Doch eine umfassende Sichtweise bezieht weitere Aspekte des Älterwerdens mit ein: Erhalt der Selbstbestimmung, Klärung der wirtschaftlichen Sicherheit, Stärkung des gesellschaftlichen Engagements, Förderung der Entwicklung und von Lernprozessen im Alter, Erhaltung und Gestaltung von Alltagsaktivitäten und Partizipation. Zugleich ist das Älterwerden mit Verletzlichkeit, Verlusterfahrungen und der schrittweisen Einschränkung der Selbstständigkeit verbunden. Auch dies gilt es bei einer guten Betreuung zu berücksichtigen.

Wer von einem so differenzierten Altersbild ausgeht, nimmt ältere Menschen in ihren individuellen Lebenssituationen und Fragilitätsphasen wahr und ernst. Neben der körperlichen Verfassung beachten erfolgreiche Unterstützungsmodelle deshalb die psychische und wirtschaftliche Situation genauso wie das soziale Umfeld und den kulturellen Hintergrund.

All dies sind Aspekte, zu denen Fachpersonen des Sozialbereichs die wesentlichen Kompetenzen und Methoden mitbringen. Sie können dazu beitragen, dass ältere Menschen nicht vereinsamen, soziale Risiken erkannt werden, und bei Bedarf Hilfe und Betreuung geleistet werden. Und doch: Heute sind Fachpersonen des Sozialbereichs in der Altersarbeit eher selten anzutreffen. Sowohl in den ambulanten wie in den stationären Settings sind primär Personen mit Gesundheitsberufen im Einsatz – und das, obwohl sich der Fachkräftemangel gerade in diesen Berufen enorm zuspitzt.

Gute Betreuung im Alter *Perspektiven für die Schweiz*

Wir widmen dieses Impulspapier darum den Chancen, die der vermehrte Einsatz von Fachpersonen des Sozialbereichs in der Betreuung älterer Menschen bieten. Die unterschiedlichen Ausrichtungen und Ausbildungsniveaus dieser Berufe können eine wichtige Rolle spielen für die Realisierung einer guten psychosozialen Betreuung.

Wir freuen uns auf Ihre Reaktionen, auf weiterführende Diskussionen und auf Überlegungen, die unser Impuls auszulösen vermag.

Maja Nagel Dettling, Stiftungsrätin

7 Impulse für eine bessere Nutzung des Potenzials Sozialer Berufe im Altersbereich

Handlungsimpulse für Organisationen der Altersarbeit

1: Die Betreuung im Alter auf strategischer Ebene verankern

Betreuung wird zunehmend als eigenständiger Pfeiler der Unterstützung im Alter verstanden. Diese Eigenständigkeit soll sich auch in den betrieblichen Strukturen abbilden.

2: Fachpersonen der Sozialen Berufe im Stellenplan vorsehen

Um die Sozialen Berufe im Altersbereich in allen Wohnformen zu verankern, braucht es Stellenpläne und Konzepte, die psychosoziale und agogische Kompetenzen vorsehen und gute Arbeitsbedingungen sicherstellen.

3: Führungspositionen auch für Betreuung schaffen

Von Anfang an sind auch die Kaderstellen mitzudenken. Das Betreuungspersonal braucht den fachlichen Austausch sowie eine Vertretung in der Geschäftsleitung.

Handlungsimpulse für Aus- und Weiterbildungsinstitutionen

4: Alter als zentralen Arbeitsbereich Sozialer Berufe festigen

Der demografische und gesellschaftliche Wandel wird sich auch in der Bildungslandschaft abbilden. Das Themenfeld «Betreuung im Alter» muss mehr in den Fokus der beruflichen Ausbildung rücken und als Arbeitsmarkt für Fachpersonen Sozialer Berufe gestaltet werden.

5: Psychosoziale Betreuung im Alter in Aus- und Weiterbildungen der Sozialen Berufe vertiefen

Die Kerninhalte einer guten psychosozialen Betreuung im Alter können in jede Aus- und Weiterbildung eingebaut bzw. stärker gewichtet werden, um die Sozialen Berufe fit für die Arbeit im Altersbereich zu machen.

Handlungsimpulse für Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger

6: In der Sozial- und Gesundheitspolitik die Finanzierung sichern und ein gutes Betreuungsangebot aufbauen

Die fachliche Weiterentwicklung eines Unterstützungssystems erfordert immer auch einen Wandel der Finanzierungsvorgaben. Es gibt einige mögliche Ansätze, damit die künftige Betreuungsfinanzierung den Einsatz von Sozialen Berufen im Alter stärken kann.

7: In der Bildungspolitik den wachsenden Arbeitsmarkt «Alter» unterstützen

Mit Blick auf den demografischen Wandel, der zu einer starken Zunahme der älteren Menschen führt, ist es wichtig, die Attraktivität des Altersbereichs als Arbeitsort für Soziale Berufe zu entwickeln und zu kommunizieren.

Ausführungen zu den einzelnen Impulsen finden Sie auf den Seiten 19-26.

Einleitung

Warum ein Impulspapier zum Thema «Soziale Berufe für eine gute Betreuung im Alter»?

In einer Gesellschaft des langen Lebens kompensiert eine wirkungsvolle Unterstützung nicht nur die Einschränkung der körperlichen Leistungsfähigkeit älterer Menschen. Sie sichert vor allem auch ein würdevolles, sinngebendes Leben im Alter und erhält möglichst lange die Selbstbestimmung und Autonomie der älteren Menschen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass Alterungsprozesse neben biologischen Aspekten und gesundheitlichen Risiken auch von den sozialen Umweltbedingungen und der individuellen Lebensgeschichte und -situation abhängen.

Die aktuelle Situation zeigt, dass in der Schweiz bislang keine flächendeckenden Angebote für die Betreuung älterer Menschen bestehen. Die notwendigen finanziellen und personellen Ressourcen sind nicht oder ungenügend vorhanden und die Qualität der Leistungserbringung ist vielerorts eine dauernde Herausforderung.

Entsprechende Massnahmen müssten deshalb vor Ort in initiiert und nachhaltig gesichert werden. Oft hängt es vom Wohnort, von den vorhandenen Versorgungsstrukturen oder von den unterstützenden sozialen Beziehungen ab, ob Seniorinnen und Senioren erreicht werden, selbst dort, wo sich in den Gemeinden vielfältige Bezugspunkte ergeben. In der Folge zeigen sich verschiedene Herausforderungen für eine gute Betreuung im Alter.

Welche Strukturen und Prozesse einer integrativen kommunalen Sozial- und Gesundheitsversorgung braucht die Schweiz? Welche Leistungen sind aufgrund der Bedarfslagen und deren Kontextualisierung nötig, um das Wohnen zu Hause längerfristig sicherzustellen? Wie können vulnerable ältere Menschen vorsorglich zu Hause erreicht werden? Wie kann psychosoziale Betreuung im Heim ermöglicht werden? Wer soll diese wie organisieren? Welche Kompetenzen braucht es für die Umsetzung? Wie soll heute und in Zukunft die Betreuung und Hilfe in den verschiedenen Wohnformen finanziert und umgesetzt werden?

Die Sicherstellung qualitativvoller und professioneller Betreuung und Pflege für ältere Menschen und ihre Angehörigen ist entscheidend für das Wohlbefinden, die Lebensqualität und Gesundheit. Die beiden Berufsfelder Pflege und Betreuung verdienen daher die ihnen gebührende Wertschätzung – und eine eigenständige Positionierung.

Während gute Pflege ohne Betreuung nicht möglich ist, gibt es oft Betreuungssituationen ohne Pflege. Denn der Betreuungsbedarf tritt im

Gute Betreuung im Alter

Perspektiven für die Schweiz

Fragilisierungsprozess des Alterns häufig deutlich früher auf als der Pflegebedarf. Und Betreuung erfordert eigenständige Kompetenzen und Methoden.

Wenn wir hier für eine Stärkung der Sozialen Berufe im Altersbereich plädieren, tun wir dies mit dem Ziel, die gesamte Versorgung im Alter und die in diesem Arbeitsfeld engagierten Menschen zu stärken. Die Pflegenden sind heute in verschiedener Hinsicht stark belastet, der zeitliche Druck in der Begleitung der Patientinnen und Patienten ist enorm. Es geht darum, sowohl ihnen eine Pflege mit betreuender Grundhaltung zu ermöglichen als auch – vorgelagert und ergänzend – eigenständige Betreuungsleistungen mit Fachpersonen zu sichern, die Kompetenzen in der psychosozialen Arbeit mitbringen.

Die Basis dieses Impulspapiers

Das vorliegende Impulspapier ist ein weiterer Bestandteil des mehrjährigen Schwerpunkts «Gute Betreuung im Alter in der Schweiz» der Paul Schiller Stiftung, in dessen Rahmen bereits verschiedene Studien und Impulspapiere verfasst worden sind.

Im ersten Recherchebericht wurde 2018 der Stand der Diskussion um die Betreuung im Alter dargestellt. Dieser weist erstmals darauf hin, dass der Frage nach einer guten Betreuung im Alter in der Alterspolitik mehr Beachtung zu schenken ist.

Im März 2020 zeigt der von verschiedenen Stiftungen finanzierte «Wegweiser für die gute Betreuung im Alter», was unter Betreuung zu verstehen ist und anhand von welchen ethischen Kriterien sich der Unterstützungsbedarf zusammen mit den betroffenen älteren Menschen bestimmen lässt.

Die 2021 herausgegebene Studie zu Kosten und Finanzierung der guten Betreuung im Alter in der Schweiz zeigt, was gute Betreuung für alle älteren Menschen kostet und wie diese beispielsweise mit einem Betreuungsgeld für Betreuungszeit finanziert werden kann.

Allen Publikationen gemeinsam ist der entscheidende Punkt, dass weder das Anrecht auf eine gute Betreuung im Alter noch der Zugang dazu geregelt sind: Wer soll Betreuung wie beanspruchen können und welcher finanzielle Aufwand wäre damit für die Gesellschaft verbunden?

Neben diesen Finanzierungsfragen rückt die Ebene der praktischen Umsetzung immer stärker in den Fokus: **Mit welchem Personal kann gute Betreuung im Alter realisiert werden?** Wie kann das psychosoziale Wohlbefinden gestärkt und damit auch ein gesundes und würdiges Altern unterstützt werden?

Eine wichtige Rolle kommt Fachpersonen zu, die psychosoziale und agogische Betreuungsleistungen erbringen und diese in ihre Arbeit integrieren. Entsprechend

Gute Betreuung im Alter

Perspektiven für die Schweiz

ausgebildete Fachpersonen der Sozialen Berufe können ältere Menschen und ihre Angehörigen in kritischen Konstellationen unterstützen und dazu beitragen, dass diese ihre Handlungsfähigkeit erhalten oder wiedererlangen können.

Welches Potenzial diese Berufe haben und was ihrem stärkeren Einsatz im Weg steht, haben Teilnehmende einer Dialogveranstaltung der Paul Schiller Stiftung im September 2022 diskutiert. Die Resultate dieser Veranstaltung und der weiter geführte Dialog mit einzelnen Akteuren sind in dieses Dokument eingeflossen. Kurz: Das Impulspapier ist keine wissenschaftliche Studie, sondern ein Abbild des aktuell laufenden Dialogs rund um die Frage, welches Potenzial Soziale Berufe im Altersbereich haben.

In diesem Impulspapier verwendete Definitionen

Die hier verwendeten Begriffe «Betreuung» und «Soziale Berufe» sind von zentraler Bedeutung. Sie gilt es zunächst zu definieren, damit von einem gemeinsamen Grundverständnis ausgegangen werden kann. Wir stützen uns dabei auf unsere bisherigen Forschungsarbeiten rund um die Betreuung im Alter sowie auf die Definitionen von SAVOIRSOCIAL, dem Dachverband für die Berufsbildung im Sozialbereich.

Eine «**gute Betreuung im Alter**» umfasst gemäss dem 2020 veröffentlichten «Wegweiser» die folgenden **Kernpunkte**:

- Betreuung im Alter unterstützt ältere Menschen, ihren Alltag selbstständig zu gestalten und am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben, wenn sie das auf Grund der Lebenssituation und physischer, psychischer und/oder kognitiver Beeinträchtigung nicht mehr allein können.
- Gute Betreuung richtet sich konsequent an den Bedürfnissen und dem Bedarf der betagten Person aus und behält neben dem körperlichen auch das psychosoziale Wohlbefinden im Blick. Sie umfasst drei Dimensionen:
 - Betreuung als sorgende Beziehung
 - Betreuung als personenzentriertes, unterstützendes und förderndes Handeln
 - Betreuung als konkrete Aktivität
- Betreuungsaktivitäten kommen in sechs Handlungsfeldern zum Tragen: Selbstsorge, Alltagsgestaltung, soziale und gesellschaftliche Teilhabe, Beratung und Alltagskoordination, Haushaltsführung und Betreuung in Pflegesituationen (vgl. Übersicht der Handlungsfelder im Dokument «Teil 2 – Materialien. Das Potenzial Sozialer Berufe für die Betreuung im Alter nutzen»).

Für die **Sozialen Berufe** stützen wir uns auf das **Leitbild von SAVOIRSOCIAL**, des Dachverbands für die Berufsbildung im Sozialbereich.

Gute Betreuung im Alter

Perspektiven für die Schweiz

Dieser definiert Soziale Berufe wie folgt:

«In Sozialen Berufen stehen begleitende, betreuende, beratende, fördernde oder erzieherische Aufgaben im Vordergrund. Management- und Unterstützungstätigkeiten, die zur Erbringung sozialer Leistungen erforderlich sind, werden ebenfalls zu den Sozialen Berufen gezählt. (...) Soziale Berufe gehen von den Bedürfnissen, Interessen und Grundrechten der betroffenen Personen (Kinder, Jugendliche, Erwachsene) aus. Die Fachpersonen stellen das Wohl und den Schutz der betreuten und begleiteten Menschen ins Zentrum ihrer Tätigkeit. Ihre Arbeit hat unter anderem zum Ziel, die Entwicklung, Bildung und selbstständige Lebensbewältigung der begleiteten Menschen zu fördern und deren soziale und berufliche Teilhabe zu verbessern. Daneben setzen sich diese Fachpersonen für eine soziale, demokratische Gesellschaft ein, die für Solidarität und die Wahrung der Menschenrechte, für Gleichberechtigung und Gleichbehandlung aller Menschen und gegen Diskriminierung einsteht. Sie tragen damit zur Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts bei.»¹

Im Impulspapier wird nachfolgend bewusst ein breites Verständnis der Sozialen Berufe angewendet, weil wir Potenzial für den Einsatz der Berufsbilder aller Ausbildungsniveaus sehen. Wie benutzen deshalb die Schreibweise mit grossem S, um sämtliche Varianten und Ausbildungsniveaus Sozialer Berufe zu berücksichtigen.

Aufbau dieses Papiers

Das Impulspapier basiert auf den bisher geleisteten Recherche- und Definitionsarbeiten. Gleichzeitig betritt es Neuland, indem es das Potenzial der Fachpersonen der Sozialen Berufe in der Betreuung im Alter anhand von sieben Impulsen aufzeigt. Wir bleiben auf der Ebene der Anregungen und Impulse mit dem Ziel, den Leserinnen und Lesern die Lust zu wecken, diese Anstösse selbst weiter zu konkretisieren und strategische und konkrete Prozesse an verschiedenen Orten zu stärken und anzuregen.

Im ergänzenden Dokument «Teil 2 – Materialien» folgen Hinweise für die konkrete Umsetzung in der Praxis und in der Bildung. Exemplarisch werden Tätigkeitsfelder und Kompetenzen Sozialer Berufe und mögliche Bildungsinhalte anhand der sechs Handlungsfelder guter Betreuung vorgestellt. Dies verdeutlicht, welchen Stellenwert die psychosozialen und agogischen Kernkompetenzen für die Betreuung und Begleitung der älteren Menschen in den Organisationen sowie für die Entwicklung und Sicherstellung von Versorgungsnetzwerken haben.

¹ Leitbild für die Tätigkeiten von SAVOIRSOCIAL

Ein Blick auf das Umfeld

Das Älterwerden neu denken

Die Herausforderungen, die uns in der Unterstützung älterer Menschen in den nächsten Jahrzehnten erwarten, gründen auf drei Entwicklungen:

- **Immer mehr Menschen werden immer älter.** Diese sogenannte doppelte Alterung führt dazu, dass 2040 der Anteil der über 80-Jährigen fast doppelt so hoch sein wird wie heute (Bevölkerungsszenarien BfS, 2020).
- **Die Verfügbarkeit der Angehörigen schwindet.** Familien werden kleiner und leben geografisch weiter voneinander entfernt. Zugleich steigt die Erwerbsbeteiligung der Frauen, Familien haben gleichzeitig Kinder sowie Eltern und Schwiegereltern zu betreuen. Damit verbleiben immer weniger Ressourcen für die freiwillige und unbezahlte Betreuung durch die Angehörigen.
- **Individualisierung, Unabhängigkeit und Prävention prägen die Erwartungen.** Die gesellschaftlichen Werte verändern sich und stossen damit auch in der Altersarbeit neue Entwicklungen an. Alltagsnähe und die psychosozialen Aspekte von Unterstützungsangeboten werden stärker gewichtet.

Dieser gesamtgesellschaftliche Wandel führt **zu einem wachsenden Bedarf an Betreuung im Alter, der mit den aktuellen Ressourcen und Strukturen nicht gedeckt werden kann.** Die Studie «Kosten und Finanzierung guter Betreuung im Alter» (2021) zeigt bereits aktuell einen ungedeckten Bedarf bei 620'000 älteren Menschen in der Schweiz. Die fehlende institutionelle Regelung der Betreuung hat Folgen:

- unterversorgte ältere Menschen, die an Vereinsamung und Verwahrlosung leiden
- überlastete Angehörige und Fachpersonen
- Ungleichheiten im Alter, weil Betreuungsleistungen selbst bezahlt werden müssen
- unerfüllte Erwartungen an die Qualität der Leistungserbringung in der Betreuung

Die Lücken und fehlenden Strukturen in der Sozialen Sicherheit und heutigen Unterstützung älterer Menschen sind offensichtlich. Sie lassen sich nur mit einer neuen Herangehensweise bewältigen.

Gute Betreuung im Alter

Perspektiven für die Schweiz

Wirkungsvolle Altersarbeit geht vom Menschen aus

Die neue Altersunterstützung will die Partizipation der älteren Menschen, offene Versorgungsstrukturen, fließende Übergänge zwischen zu Hause, intermediären Wohnformen und dem Wohnen im Heim. Dazu gehören:

- die Information und Beteiligung der älteren Menschen bei der Bestimmung ihrer Unterstützung zu stärken
- sozialräumlich ausgerichtete Angebote, die einen Bezug zum Quartier und jenen sozialen und geografischen Räumen herstellen, in denen sich die älteren Menschen oft aufhalten
- Wohnraum, der es erlaubt, die lokale Infrastruktur wie Begegnungsmöglichkeiten und Treffpunkte alltäglich zu nutzen, und damit soziale und kulturelle Teilhabe ermöglicht
- bedarfsgerechte Angebote für ältere Menschen, die auf deren Alltag, Interessen und Bedürfnissen aufbauen
- die Kooperation mit den Angehörigen, um diese professionell zu beraten und wirkungsvoll zu entlasten

Damit entsteht ein neues Bild vom Alter, ein neues Bild von Altersarbeit.

Ganzheitliche Betrachtung der älteren Menschen in allen Lebensbereichen

Das neue Altersbild geht vom älteren Menschen und dessen Leben in seiner ganzen Vielfalt aus. Trotz körperlichen Einschränkungen wollen die älteren Menschen ihren unterschiedlichen Interessen nachgehen, ihr soziales Umfeld weiter pflegen, sich in Themen und Netzwerken engagieren, neue Lebenskompetenzen lernen und möglichst in Sicherheit selbstständig bleiben. Gute Betreuung kann sie darin unterstützen, die Tage aktiv und sinngebend zu gestalten und sich weiterhin gesellschaftlich einzubringen.

Dazu braucht es bedarfsgerechte Unterstützungsangebote in der Betreuung, die individuelle Bedürfnisse möglichst gut abdecken und sämtliche Lebensbereiche berücksichtigen (siehe untenstehende Abbildung).

Gute Betreuung im Alter

Perspektiven für die Schweiz



Für die Betreuung relevante Lebensbereiche und -themen älterer Menschen. Quelle: eigene Darstellung

Ob und wie ältere Menschen ihren Interessen nachgehen können, ist nicht nur von ihrer körperlichen Verfassung abhängig. Genauso wichtig sind ihre psychische Gesundheit, ihre wirtschaftliche Situation, ihr soziales Umfeld und ihr kultureller Hintergrund. Nur wenn die gesamte Lebenssituation berücksichtigt wird, kann die Unterstützung wirkungsvoll geschehen.

Betreuung als zentrales, eigenständiges Element

Um eine altersgerechte Grundversorgung aus der Sicht der älteren Menschen und ihrer Angehörigen sicherzustellen und das Fachpersonal des Sozialbereichs gezielt einzusetzen, sind folgende Eckpunkte zu berücksichtigen:

- Die neue Altersarbeit fordert eine ganzheitliche, bedürfnis- und bedarfsorientierte Betreuung. Diese orientiert sich am **psychosozialen Unterstützungsbedarf** im Alltag und beinhaltet ein Bild vom Menschen und der Gesellschaft, welches das psychische und soziale Wohlbefinden einzelner älterer Menschen immer im Kontext soziokultureller Lebens- und Umweltbedingungen betrachtet.
- Fachkonzepte der **Agogik** im Sinne einer Förderung und Stärkung der Sozial-, Selbst- und Fachkompetenzen der älteren Menschen bilden einen wichtigen Pfeiler einer würde- und wirkungsvollen Unterstützung. Agogisch ausgerichtete Betreuung beinhaltet das professionelle Anleiten und Begleiten, und hat zum Ziel, ältere Menschen bei altersbedingten körperlichen Einschränkungen oder neuen Lebenssituationen im Lernen von neuen Lebenskompetenzen zu unterstützen.

Gute Betreuung im Alter

Perspektiven für die Schweiz

Die sechs Handlungsfelder guter Betreuung im Alter

Selbstsorge



Ältere Menschen darin begleiten und unterstützen, ihrer psychischen, physischen und sozialen Gesundheit sowie ihrer persönlichen Entwicklung Sorge zu tragen. Und ihre Überzeugung stärken, dass sie auch schwierige Situationen aus eigener Kraft erfolgreich und selbstbestimmt bewältigen können.

Alltagsgestaltung



Ausgehend von den persönlichen Interessen und spontanen Bedürfnissen der älteren Menschen mit ihnen den Alltag gestalten, Fähigkeiten stärken, Hobbys und Lernen ermöglichen und so Sicherheit, Abwechslung und Anregung schaffen.



Teilnahme am sozialen und gesellschaftlichen Leben



Älteren Menschen das Miteinander, das Erleben und Mitgestalten von Kultur und Gemeinschaftsleben ermöglichen, trotz allfälliger Erschwernisse Neues und Anregendes erleben und sie dabei unterstützen, sich am Wohnort zugehörig zu fühlen.



Beratung und Alltagskoordination



Mit Information und sozialer Beratung Orientierung bieten im föderalen System der Altershilfe, das sich durch hohe Spezialisierung und eine Vielzahl von Leistungsanbietenden auszeichnet; passende Angebote für die individuelle Situation aufzeigen, Übergänge begleiten und moderieren sowie involvierte Akteure miteinander koordinieren.

Gemeinsame Haushaltsführung



Wenn der Haushalt nicht mehr allein bewältigt werden kann, zusammen mit den älteren Menschen alltägliche Aufgaben verrichten und sie entlasten. Ihnen einen möglichst selbstbestimmten Alltag ermöglichen. Wichtig ist das gemeinsame Tun – im Gegensatz zur hauswirtschaftlichen Unterstützung als reine Dienstleistung.



Betreuung in Pflegesituationen



Die Interessen und Bedürfnisse älterer Menschen wahrnehmen und die Pflegezeit als gemeinsame Zeit für sorgende Zuwendung und Gespräche nutzen, interessiert nachfragen, mit präventiven, gesundheitsfördernden Massnahmen die Selbstständigkeit erhalten.

Was Soziale Berufe einbringen und was ältere Menschen benötigen – eindrückliche Übereinstimmung

Die Schweiz bietet mit ihrer Bildungssystematik eine breit gefächerte Auswahl an Sozialen und Gesundheitsberufen, die die Altersarbeit prägen und umsetzen können. Dabei kommen alle Ausbildungsniveaus zum Einsatz. In vielen Situationen der Betreuung werden Personen ohne Grundausbildung im Altersbereich einen wichtigen Teil der Arbeit übernehmen. Sie leisten einen wichtigen Betreuungsbeitrag auf Basis einer Weiterbildung und mit Hilfe einer qualifizierten Anleitung. In komplexen und beratenden Situationen sind jedoch umfassendere Fähigkeiten nötig, die entsprechende Kenntnisse, Kompetenzen und Erfahrungen voraussetzen. Da bieten die Sozialen Berufe sowohl im Bereich der beruflichen Grundbildung als auch der höheren Berufsbildung und Hochschule verschiedene Ausrichtungen und Niveaus, die entsprechend eingesetzt werden können.

Abschlüsse im Arbeitsfeld Menschen im Alter

Bildungsstufe	Sekundarstufe II Berufliche Grundbildung		Tertiärstufe (B) Höhere Berufsbildung			Tertiärstufe (A) Hochschule	Nicht reglementierte Abschlüsse
	Berufslehre Eidg. Berufs- attest	Berufslehre Eidg. Fähigkeits- zeugnis	Berufsprüfung Eidg. Fach- ausweis	Höhere Fachprüfung Eidg. Diplom	Höhere Fachschule Diplom HF	Fachhoch- schulen Bachelor BSc Master MSC	
Abschlussart							
Berufsabschluss	Assistent/in Gesundheit und Soziales	Fachfrau/ mann Betreuung	Sozial- begleitung	Geriatrische und psych- geriatri- sche Pflege	Aktivierung HF	Soziale Arbeit (Soziokultur, Sozialpädagogik, Sozialarbeit) BSc/MSc	Kurse Pflege- helfende u.a. SRK
		Fachfrau/ mann Gesundheit	Psychia- trische Pflege und Betreuung		Pflege HF	Pflege BSc/MSc	Quereinstei- gende mit anderen beruflichen Hinter- gründen
			Langzeit- pflege und -betreuung		Gemeinde- animation HF	Ergotherapie BSc	
					Sozial- pädagogik HF		

- Soziale Berufe
(Trägerschaft durch SAVOIRSOCIAL,
ausser Hochschulbereich)
- Gesundheitsberufe
(Trägerschaft durch OdaSanté,
ausser Hochschulbereich)
- Berufe des Sozial- und Gesundheitswesens
(gemeinsame Trägerschaft SAVOIRSOCIAL
& OdaSanté)

Übersicht über die Abschlüsse im Arbeitsfeld Menschen im Alter. Quelle: eigene Darstellung basierend auf Berufsfeldanalyse Alltagsgestaltung / Aktivierung (2022) von OdASanté und SAVOIRSOCIAL

Gute Betreuung im Alter

Perspektiven für die Schweiz

Die Übersicht zeigt sämtliche Abschlüsse, die im Altersbereich und damit in der Betreuung älterer Menschen zum Einsatz kommen können – sowohl aus dem Sozial- als auch aus dem Gesundheitsbereich. Wer welchem Bereich zuzuordnen ist, bestimmt sich durch die Trägerschaft der Berufsabschlüsse: Liegt diese bei Oda Santé, sind es Gesundheitsberufe. Obliegt die Trägerschaft eines Berufsbildes SAVOIRSOCIAL, sind es Soziale Berufe. Der Hochschulbereich ist im nationalen Hochschulgesetz geregelt, die Curricula werden von den Schulen selbst festgelegt.

Im Fokus stehen hier die Sozialen Berufe, wie sie von SAVOIRSOCIAL getragen werden. Aus diesem Grund gehen wir in diesem Papier nicht vertieft auf das Berufsbild der Aktivierung HF ein, das strukturell ein Gesundheitsberuf ist. Es ist aber zu betonen, dass Aktivierungsfachpersonen in der Praxis über wichtige psychosoziale und agogische Kompetenzen verfügen und in der heutigen Landschaft in der Deutschschweiz oft einen wichtigen Bestandteil der Unterstützung im Alter leisten, insbesondere in den Heimen.

Wenn wir nun sämtliche Berufsbilder der Sozialen Berufe überblicken: Wie stimmen deren Kompetenzen mit den Bedürfnissen der älteren Menschen und dem Betreuungsbedarf überein? Wir zeigen dies nachfolgend anhand von sieben Aspekten auf. Diese basieren in erster Linie auf den Profilen der tertiären Ausbildungen in den Sozialen Berufen. Die damit verbundenen Grundhaltungen und Basismethoden werden aber auch von den Sozialen Berufen tieferer Ausbildungsstufen niveauangepasst umgesetzt.

Gleichzeitig verbindet sie ein gemeinsamer Kern: Im Grundverständnis des Menschen und seiner sozialen Einbettung, in der Art und Weise der Kommunikation und im Verständnis der eigenen Rolle zeichnen sich Fachpersonen der Sozialen Berufe aller Niveaus gemeinsam durch die folgenden sieben Aspekte aus.

Dialog auf Augenhöhe und Partizipation ermöglichen

Ein wesentliches Element Sozialer Berufe in der Betreuungsarbeit ist die Art und Weise der Kommunikation mit dem Gegenüber. Soziale Berufe verfügen über Methodenkompetenzen für die Gesprächsführung, die Beziehungsgestaltung und für die Definition von Unterstützungsprozessen, um zusammen mit den älteren Menschen vorausschauend Handlungsoptionen auszuarbeiten und – wo sinnvoll – ihr Umfeld aktiv miteinzubeziehen.

Soziale Berufe gestalten die Betreuung **mit** den älteren Menschen, nicht *für* sie. **Masstab ist das, was der ältere Mensch in seiner individuellen Lebenssituation braucht.** Es geht darum, gemeinsam herauszufinden, was für das individuelle Wohlbefinden wichtig ist und wie dies – trotz altersbedingten Einschränkungen – erhalten und gefördert werden kann.

Gute Betreuung im Alter

Perspektiven für die Schweiz

Das Individuum und sein Umfeld einbeziehen

Soziale Berufe aller Ebenen zeichnen sich dadurch aus, dass **sie sowohl das Individuum als auch das sie umgebende soziale Umfeld sowie das staatliche und zivilgesellschaftliche System im Blick** haben. Sie erkennen Ressourcen, Lücken und Risiken sowohl beim älteren Menschen als Individuum, seinem sozialen Umfeld (Familie, Freunde) und seiner Lebenssituation (soziales Umfeld, Einkommen, Wohnen) als auch in den konkreten Angeboten vor Ort.

Dank einer ganzheitlichen Analyse Handlungsspielräume erweitern

Soziale Berufe können ältere Menschen in ihrer Lebensführung unterstützen. Sie betrachten verschiedene für die Lebensqualität bedeutsame Lebensbereiche und Umweltfaktoren, helfen Probleme zu bewältigen und suchen zusammen mit den älteren Menschen nach Lösungsansätzen. **Ausgangspunkt ist die Frage: Wie wollen Sie leben?** Und was fällt aktuell schwer?

Soziale Berufe betrachten das gesamte Spektrum der psychosozialen Gesundheit und leiten davon gezielt Massnahmen ab. Sie entwickeln gemeinsam mit den älteren Menschen Unterstützungsszenarien und erarbeiten verschiedene Varianten der konkreten Lebensgestaltung im Alltag. So tragen sie dazu bei, **älteren Menschen die Entscheidungsfreiheit, Autonomie und Selbstbestimmung zu erhalten.**

Wirkungszusammenhänge und damit einfache und komplexe Situationen erkennen

Ein wichtiges Element für eine wirkungsvolle Unterstützung im Alltag ist die Komplexität der Betreuungssituation und **das geeignete Zusammenspiel von Angehörigen, Freiwilligen und Professionellen** in diesen Situationen richtig einzuschätzen, was insbesondere im Case Management eine wichtige Rolle spielt.

Fachpersonen in Sozialen Berufen sind geschult darin, solche Einschätzungen vorzunehmen und – gerade auch in Übergangssituationen – verschiedene Beteiligte an einen Tisch zu bringen und eine Zusammenarbeit zu ermöglichen.

Dabei ist es oft anspruchsvoll abzuschätzen, wie sich Entscheidungen und Handlungen auf die älteren Menschen auswirken werden. Auch sind nicht immer alle Informationen verfügbar, so dass diese zuerst noch recherchiert werden müssen. Professionelle Kompetenzen sind auch erforderlich, um Situationen fachgerecht zu analysieren und in zum Teil unklaren Ausgangslagen Ziele und Prioritäten zu setzen.

Gute Betreuung im Alter

Perspektiven für die Schweiz

Fallführungen und die Verantwortung für eine wirkungsvolle Koordination der Akteurinnen und Akteure übernehmen

Die Sozialen Berufe können den Schritt zur Umsetzung mit wichtigen Kompetenzen unterstützen: **Sie übernehmen die Verantwortung für eine wirkungsvolle Koordination und moderieren das Anfragen, Planen und Zusammenwirken** der verschiedenen Leistungserbringenden im konkreten Fall. Sie gestalten diesen Prozess gemeinsam mit den älteren Menschen.

Angebote und Hilfenetzwerke mitgestalten

Fachpersonen aus Sozialen Berufen kennen die Strukturen der Sozialen Sicherheit auf nationaler, kantonaler und kommunaler Ebene. Sie wissen über mögliche Hilfsangebote Bescheid und können so eine wichtige Funktion innerhalb einer Gemeinde und einer Organisation einnehmen, um das Betreuungsangebot qualitativ weiterzuentwickeln und zu steuern. **Sie können aus den individuellen Bedürfnissen den objektiven Bedarf ableiten** und Angebote einer Gemeinde, eines Betriebes oder eines Versorgungsnetzwerkes so gestalten, dass möglichst viele Bedürfnisse abgedeckt werden. Weil sie mehrfach verbundene Probleme und Ressourcen erkennen, können sie dieses Wissen einbringen, sich anwaltschaftlich für die Bedürfnisse der älteren Menschen einsetzen und einen wichtigen Beitrag zur Gestaltung der Angebotslandschaft und Strukturen leisten.

Ziele und Wirkungen Sozialer Berufe in der Betreuung im Alter

Gute Betreuung trägt wesentlich dazu bei, dass die älteren Menschen länger gesund und eigenständig bleiben. Wenn sie im hohen Alter ihr Leben zu Hause und im Heim aktiv gestalten können, erhöht das ihre Lebensqualität. Davon profitiert auch die Gesellschaft.

Die Kompetenzen Sozialer Berufe stimmen deutlich überein mit jenen, die für die gute Betreuung im Alter erforderlich sind. Das lässt darauf schliessen, dass zahlreiche Ziele und Wirkungen einer guten Betreuung durch den Einsatz dieser Berufe erreicht werden.

Gute Betreuung im Alter *Perspektiven für die Schweiz*

Wie können Soziale Berufe im Rahmen einer guten Betreuung im Alter also eingesetzt werden? Gefragt sind sowohl die Altersorganisationen – also Beratungsstellen und Leistungsanbieter wie Heime, Spitex-Organisationen, Organisationen der Gemeinwesenarbeit und deren Dach- und Fachverbände – als auch die Bildungsstätten und Bildungsakteurinnen und Bildungsakteure sowie die Politik auf allen drei föderalen Ebenen.

Die Handlungsimpulse auf den folgenden Seiten zeigen, wo angesetzt werden kann. Wie die einzelnen Berufsbilder schon heute zum Einsatz kommen, ist sehr unterschiedlich.

Handlungsimpulse für Organisationen der Altersarbeit in allen Wohnformen

Immer stärker rücken die Kommunikation, die Partizipation, die personenzentrierte Alltagsgestaltung und die Sozialraumorientierung in den Fokus der Altersarbeit. Bereits heute werden in verschiedenen Organisationen personen- und sozialraumorientierte Ansätze umgesetzt. Soziale Berufe bringen das Know-how und die Methoden für diese fachliche Weiterentwicklung in der Praxis mit. Die nachfolgenden Impulse verstehen sich als Anregungen, um die notwendigen Rahmenbedingungen so zu entwickeln, dass Fachpersonen der Sozialen Berufe in Altersorganisationen wirken können. Dabei betrachten wir sowohl strukturelle Hürden einer Anstellung als auch notwendige inhaltliche Anpassungen in der konzeptionellen Ausrichtung.

Impuls 1: Die Betreuung im Alter auf strategischer Ebene verankern

Betreuung wird zunehmend als eigenständiger Pfeiler der Unterstützung im Alter verstanden. Diese Eigenständigkeit soll sich auch in den Strukturen abbilden. Im «Wegweiser gute Betreuung im Alter» werden betriebliche Qualitätskriterien für die Realisierung einer guten Betreuung beschrieben. Das bedeutet:

- Betreuung wird in betrieblichen Leitbildern, Strategien, Betriebskonzepten und in der Unternehmenskultur verankert, sowohl in Heimen als auch bei ambulanten Leistungsanbietenden und Beratungsstellen.
- Betreuung wird in Management-, Organisations- und Unterstützungsprozessen miterfasst und ausgewiesen.

Zum Weiterlesen: [Wegweiser gute Betreuung im Alter, Praxisbeispiele zur strategischen Verankerung auf gualtern.ch](#)

Impuls 2: Fachpersonen der Sozialen Berufe im Stellenplan vorsehen

Damit die Sozialen Berufe im Altersbereich in allen Wohnformen Fuss fassen, sind Stellenpläne und Konzepte notwendig, die Fachpersonen mit psychosozialen und

Gute Betreuung im Alter

Perspektiven für die Schweiz

agogischen Kompetenzen vorsehen und gute Arbeitsbedingungen sicherstellen. Dazu braucht es:

- Eine Analyse der kantonalen Bestimmungen, wie und mit welchen Aufgaben Fachpersonen der Sozialen Berufe eingesetzt werden können. Ein allfälliger Anpassungsbedarf gilt es, möglichst im Verbund mit mehreren Organisationen, politisch einzufordern.
- Einen Stellenplan mit Positionen, die auf Betreuung ausgerichtet sind und klare Zuständigkeiten definieren (dabei sind sämtliche Ausbildungsniveaus der Sozialen Berufe zu berücksichtigen).
- Gute Arbeitsbedingungen und attraktive Stellenprofile sowie betriebliche Rahmenbedingungen, welche die Partizipation der Mitarbeitenden an der Organisationsentwicklung gewährleisten.
- Klare, eigenständige Tätigkeitsbereiche der Sozialen Berufe, die dokumentiert und dem Team bekannt sind.
- Einsatzpläne, die dafür sorgen, dass Fachpersonen der Sozialen Berufe ihre spezifischen Kompetenzen nutzen können, zum Beispiel ist bei den Fachpersonen Betreuung sicherzustellen, dass sie ihr Fachwissen einbringen können.
- Einen regelmässigen institutionalisierten Austausch der verschiedenen Fachdisziplinen zur Betreuung.
- Eine sorgfältige und begleitete Einführung der Mitarbeitenden aus Sozialen Berufen, um ein neues Hand-in-Hand sicherzustellen und um Entlastung für andere Berufsbilder erkennbar und erlebbar zu machen.
- Betriebliche Massnahmen, damit sämtliche Mitarbeitenden ihren Beruf mit einer reflektierten betreuerischen Grundhaltung gegenüber den älteren Menschen ausführen können (Raumpflege, Hauswartsdienste, Gastronomie/Mahlzeitendienste etc.).

Zum Weiterlesen: «Teil 2 – Materialien. Das Potenzial Sozialer Berufe für die Betreuung im Alter nutzen», Abschnitt «Kompetenzen, zentrale Tätigkeitsbereiche und Aktivitäten Sozialer Berufe in den sechs Handlungsfeldern der Betreuung»

Gute Betreuung im Alter

Perspektiven für die Schweiz

Impuls 3: Führungspositionen auch für Betreuung schaffen

Von Anfang an sind auch die Kaderstellen mitzudenken. Das Betreuungspersonal, das mit den älteren Menschen arbeitet, braucht eine Anlaufstelle für den fachlichen Austausch und die Reflexion der Herausforderungen und Potenziale im Team sowie für die Vertretung in der Geschäftsleitung. Ein sinnvoller «Skill-Grade-Mix» von verschiedenen Fähigkeiten und Bildungsabschlüssen spart Kosten und kann zu einer höheren Arbeitszufriedenheit beitragen.

Gefragt ist eine Führung, die Betreuung als relevanten Bestandteil der Organisation und deren Aufgaben mitträgt. Dazu braucht es:

- Auf allen hierarchischen Ebenen Personen mit dem entsprechenden Fachwissen, so dass die Verankerung der Betreuung im Gesamtbetrieb gewährleistet ist (in Führungspositionen kommen in der Regel Soziale Berufe mit tertiärer Ausbildung zum Zuge).
- Eine eigenständige Führungs- und Fachfunktion «Betreuung», die selbst diese Kompetenzen einbringen und deren Wert erkennen kann.
- Eine fachliche Begleitung, welche die Koordination und konkrete Unterstützung von Assistenzpersonal oder der freiwillig tätigen Personen im Bereich der Betreuung sicherzustellen vermag.

Zum Weiterlesen: «Teil 2 – Materialien. Das Potenzial Sozialer Berufe für die Betreuung im Alter nutzen», Abschnitt «Aufgaben für die Förderung guter Betreuung im Alter in Kaderfunktionen»

Handlungsimpulse für Aus- und Weiterbildungsinstitutionen und ihre Träger

Damit der Einsatz Sozialer Berufe in den Altersorganisationen gelingt, können die alters- und betreuungsspezifischen psychosozialen und agogischen Kompetenzen und Fähigkeiten in den Aus- und Weiterbildungen gestärkt und zum Teil zusätzlich aufgebaut werden.

Zentral sind Sozial- und Selbstkompetenzen: eine vertrauensvolle Beziehung aufbauen zu können, dem Gegenüber mit Freundlichkeit und Respekt zu begegnen, unvoreingenommen und bedingungslos den Ratsuchenden mit ihren Problemen und ihrer Expertise gegenüberzutreten und Potenziale zur Stärkung zu finden.

Impuls 4: Alter als zentralen Arbeitsbereich Sozialer Berufe festigen

Der demografische und gesellschaftliche Wandel wird sich auch in der Bildungslandschaft abbilden: sowohl in der Anzahl und Ausrichtung der Bildungsangebote als auch bezüglich deren Inhalte. Das Thema Alter muss mehr in den Fokus rücken und als Arbeitsmarkt für Fachpersonen Sozialer Berufe gestaltet werden. Dazu können folgende Anpassungen dienen:

- Der Altersbereich wird verstärkt in den Curricula der Sozialen Berufe integriert (vgl. Bildungsinhalte im Dokument «Teil 2 – Materialien. Das Potenzial Sozialer Berufe für die Betreuung im Alter nutzen»).
- Karrieremöglichkeiten für Soziale Berufe im Altersbereich werden aufgezeigt, beispielsweise bei Berufswahlberatungen.
- Der Einstieg in die Altersarbeit auch für Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger wird ermöglicht.
- Ein positives Image der Arbeit im Altersbereich wird gestaltet und kommuniziert.

Zum Weiterlesen: [Interview mit Fränzi Zimmerli, Geschäftsführerin SAVOIRSOCIAL, Magazin SozialAktuell «Alter – Herausforderungen für die Soziale Arbeit» \(2019\)](#)

Impuls 5: Psychosoziale Betreuung im Alter in Aus- und Weiterbildungen der Sozialen Berufe vertiefen

Die Kerninhalte einer guten psychosozialen Betreuung im Alter können in jede Aus- und Weiterbildung eingebaut bzw. stärker gewichtet werden, um die Sozialen Berufe fit für die Arbeit im Altersbereich zu machen. Dazu können Bildungsinstitutionen und ihre Träger, zum Beispiel die Organisationen der Arbeit:

- Bildungsinhalte integrieren bzw. überdenken, um sowohl das Hintergrundwissen als auch das konkrete Handwerk guter Betreuung zugänglich zu machen. Dazu zählen psychosoziale und agogische Leistungen.
- Kaderausbildungen anbieten, in denen auch Führungskompetenzen in Betreuungsthemen und -prozessen vermittelt werden.
- niederschwellige Ausbildungen für Assistenzpersonal anbieten und stärken. Vor allem Kurse und Lehrgänge, die psychosoziale und agogische Arbeit vermitteln.

Zum Weiterlesen: «Teil 2 – Materialien. Das Potenzial Sozialer Berufe für die Betreuung im Alter nutzen», Abschnitt «Mögliche Bildungsinhalte Sozialer Berufe mit Schwerpunkt Betreuung älterer Menschen»

Handlungsimpulse für Entscheidungsträger/-innen

Impuls 6: In der Sozial- und Gesundheitspolitik die Finanzierung sichern und ein gutes Betreuungsangebot aufbauen

Die fachliche Weiterentwicklung eines Unterstützungssystems erfordert immer auch einen Wandel der Finanzierungsvorgaben. **Es gibt einige mögliche Ansätze, damit die künftige Betreuungsfinanzierung den Einsatz von Sozialen Berufen im Alter stärken kann** (Links zu den jeweiligen Artikeln und weiterführenden Infos finden sich unten):

- Der **Einsatz der Betreuungspauschale** in den Heimen wird heute oft auf Pflegefachpersonen und Pflegehelfende beschränkt. Gerade im Hinblick auf eine allfällige Umsetzung von EFAS+ (einheitliche Finanzierung ambulant und stationär auch in der Langzeitpflege) müssen die Vollkosten der Pflege vollumfänglich abgedeckt sein, so dass die Betreuungspauschale tatsächlich für eine eigenständig konzipierte Betreuung genutzt werden kann. Damit muss es rechtlich möglich werden, Fachpersonen der Sozialen Berufe anzustellen und zu finanzieren.
- Es braucht eine **eigenständige Betreuungsfinanzierung**, wie die Paul Schiller Stiftung sie in ihrer Kosten- und Finanzierungsstudie 2021 aufgezeigt hat. Schon die Verbesserung bestehender Instrumente wie der Ergänzungsleistungen und der Hilflosenentschädigung sind wichtige Schritte, um den Einsatz Sozialer Berufe in der Betreuung zu ermöglichen.
- Analog zur IV könnte auch in der AHV ein **Assistenzbeitrag** eingeführt werden, mit dem Fachpersonen in der Betreuung bezahlt werden können. Die Idee wird in einem Gutachten von Prof. Dr. Hardy Landolt dargelegt und nun im Auftrag der nationalrätlichen Kommission mit einem Postulatsbericht überprüft.
- Es braucht noch mehr Gemeinden mit **Betreuungsgutsprachen** wie in den Städten Bern, Luzern und neu auch Zürich. Wichtig wäre, dieses Modell in allen Wohnformen einzusetzen. Wenn diese Gutsprachen breit genug zum Einsatz kommen, können sich spezifische Betreuungsangebote festigen und Organisationen entsprechendes Personal einstellen und entsprechende Strukturen aufbauen.
- Im Rahmen der **Umsetzung der Pflegeinitiative** braucht es auch eine Stärkung all jener Berufe, die die Pflege entlasten und ergänzen können. In der Langzeitpflege sind das insbesondere Fachpersonen aus Sozialen Berufen. Diese sollen bei gleicher Qualifikationsstufe auch in Stellenplanvorgaben miteinbezogen werden können. Zu

Gute Betreuung im Alter

Perspektiven für die Schweiz

prüfen ist eine Entwicklung, die nicht nur konkrete Vorgaben zu Berufen, sondern auch zu den Skills macht.

- **Zwischen 2030 und 2050 wird der Bedarf an Betreuung und Pflege besonders hoch** sein – danach wird er wieder deutlich zurückgehen. Die Politik sollte verschiedene Möglichkeiten für eine zeitlich befristete Zusatzfinanzierung prüfen. Zum Beispiel über eine Mehrwertsteuererhöhung. Die Idee hat Artiset im Oktober 2022 angedacht.
- **Betreuungsangebot aufbauen als Teil einer integrierten Versorgung:** Das heutige Angebot deckt den Betreuungsbedarf nicht ab. Die meisten älteren Menschen in der Schweiz möchten so lange wie möglich zu Hause. Dazu fehlen aber heute die Strukturen, die solche unterstützenden Betreuungsleistungen anbieten und (mit)finanzieren. Die quantitative und qualitative Weiterentwicklung der Betreuungsangebote mit entsprechenden spezifischen Fachpersonen ist ein wichtiger Fokus beim Aufbau zukunftsfähiger, integrierter Versorgungsnetze. Zentral ist dabei auch die aufsuchende Altersarbeit, um möglichst alle Menschen mit Betreuungsbedarf zu erreichen. Mit einem entsprechenden Impulsprogramm könnten Bund und Kantone dazu einen wichtigen Beitrag leisten.

Zum Weiterlesen: [Gutachten Prof. Dr. H. Landolt «Vorschlag zur Umsetzung der Motion 18.3716 \(Ergänzungsleistungen für Betreuung im Alter\)», Dossier Ergänzungsleistungen für betreutes Wohnen auf gutaltern.ch, Vorstoss SGK-N betreffend Assistenzbeitrag, Artikel Artiset Magazin, Politlandschaft auf gutaltern.ch](#)

Impuls 7: In der Bildungspolitik den wachsenden Arbeitsmarkt «Alter» unterstützen

Um die drohende Betreuungslücke zu schliessen, braucht es Menschen, die neben Angehörigen, Freunden, Bekannten und anderen Freiwilligen auch professionell zu betreuen wissen. Mit Blick auf den demografischen Wandel, der zu einer starken Zunahme der älteren Menschen führt, ist es wichtig, die Attraktivität des Altersbereichs als Arbeitsort zu entwickeln und zu kommunizieren:

Fachpersonen der Sozialen Berufe hat der Altersbereich viel zu bieten. Hier können sie:

- Menschen im Älterwerden begleiten
- Eine Vielfalt an Persönlichkeiten und Lebensläufen, ein Schatz an Erlebnissen, Wissen, Ressourcen kennenlernen
- Eine fachliche Entwicklung hin zu mehr Sozialraumorientierung vorantreiben, vom alten Menschen her zu denken lernen, Angebote alltagsnahe gestalten

Gute Betreuung im Alter

Perspektiven für die Schweiz

- Die Möglichkeit finden, diese Entwicklung aktiv mitzuprägen, vom Aufbau von Teams und Strukturen bis hin zum konkreten Wirken im Alltag alter Menschen
- Kader- und Laufbahnmöglichkeiten durch die Übernahme von Führungs- und Qualitätsentwicklungspositionen wahrnehmen

Die aktuelle Entwicklung im Altersbereich vereint die fallspezifische und fallunspezifische Arbeit Sozialer Berufe geradezu ideal. Es geht um individuelle Unterstützungsprozesse und um übergeordnete Angebotsgestaltung und Vernetzung. Die vielfältigen Erfahrungen aus den weiteren Einsatzgebieten der Sozialen Berufe – Kinder- und Jugendbereich, Suchtarbeit, Menschen mit Behinderung – kann auch in die Altersarbeit spannende Impulse einbringen.

Bildungspolitisch muss deshalb vermehrt sichergestellt werden, dass der Zugang zum Tätigkeitsfeld «Alter» gewährleistet ist und darauf hingearbeitet wird, dass zum Beispiel Fachpersonen Betreuung künftig nach einer ersten Berufsphase in der Kinderbetreuung in den Fachbereich «Menschen im Alter» wechseln.

Zum Weiterlesen: Kampagne OdA Soziales Zürich, beider Basel, Bern und Zentralschweiz, Artiset/Curaviva zu «Fachperson Betreuung für Menschen im Alter» (Flyer), Gute Betreuung im Alter – Sozialpädagogik konkret

Zum Weiterlesen

Diverse Informationen auf www.gutaltern.ch – insbesondere in der Rubrik *Publikationen*

Unterstrichene Wörter sind direkte Links zu den online verfügbaren Dokumenten.

Arnold, Helmut / Höll Pereira, Hubert (2017): Niederschwelligkeit in der Sozialen Arbeit. Beltz Juventa.

avenir social (2018): Berufskodex Soziale Arbeit Schweiz.

Brügger, Sarah, Sottas, Beat, Kissmann, Stefan Sara Keel, Dell'Eva Emilie (2020). Kompetente Kooperation von Fachpersonen im Gesundheits- und Sozialwesen mit betreuenden Angehörigen. Im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit (BAG). Kompetenzen Fachpersonen – Bundesamt für Gesundheit BAG

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2019). Eine neue Kultur des Alterns. Altersbilder in der Gesellschaft. Erkenntnisse und Empfehlungen des Sechsten Altenberichts.

Dellenbach, Myriam, Angst, Silvia (2011): «Best Practice Gesundheitsförderung im Alter», Zentrum für Gerontologie, Universität Zürich

Dichter, Martin N. (2015): Lebensqualität bei Menschen mit Demenz, Fachtagung Kronshagen.

Dellenbach, Myriam & Angst, Silvia (2011). Förderung der psychischen Gesundheit im Alter. Teilprojekt im Rahmen des Projekts «Best Practice Gesundheitsförderung im Alter». Universität Zürich, Zentrum für Gerontologie.

Dettmann, Marlene-Anne (2017). Partizipation und Ressourcenorientierung in der Sozialen Arbeit. Eine Analyse zur Begriffssicherheit und theoretischen Fundierung – Universität Hamburg Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften Dissertation zur Erlangung der Würde der Doktorin der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (gemäß der HWP-PromO von 1989). Hamburg.

Bachmann, Nicole (2020). Soziale Ressourcen. Förderung sozialer Ressourcen als wichtiger Beitrag für die psychische Gesundheit und eine hohe Lebensqualität. Gesundheitsförderung Schweiz.

Econcept (2019): Erreichbarkeit von sozial benachteiligten älteren Personen durch Angebote der Gesundheitsförderung und Prävention. Bundesamt für Gesundheit BAG.

Eschen, Anne & Zehnder, Franzisca (2020). Förderung von Lebenskompetenzen bei älteren Menschen. Grundlagenpapier. Gesundheitsförderung Schweiz.

Gute Betreuung im Alter

Perspektiven für die Schweiz

Hemma Mayrhofer, Elisabeth Raab-Steiner (Mitautorin quantitative Studienteile) (2007): Wissens- und Kompetenzprofile von SozialarbeiterInnen. Berufspraktische Anforderungen, strukturelle Spannungsfelder und künftige Herausforderungen Forschungsprojekt im Auftrag der Diplomstudiengänge für Sozialarbeit an der FH Campus Wien durchgeführt vom Kompetenzzentrum für Soziale Arbeit Band 3 Schriftenreihe des Departments für Soziale Arbeit der FH Campus Wien.

Herriger, Norbert (2020). Empowerment in der Sozialen Arbeit. Eine Einführung. 6. Erweiterte Auflage. Stuttgart: Kohlhammer.

Husi, Gregor, Villiger, Simone (2012). Sozialarbeit, Sozialpädagogik, Soziokulturelle An Interact Verlag. Luzern mation: Forschungsergebnisse und theoretische Reflexionen zur Differenzierung Sozialer Arbeit.

International Council of Nurses (2021). ICN Ethikkodex für Pflegende. überarbeitete Version.

Landolt, Hardy (2022). Vorschlag zur Umsetzung der Motion 18.3716 (Ergänzungsleistungen für Betreuung im Alter). Gutachten im Auftrag der Paul Schiller Stiftung.

Mathwig, Frank: Das ist mein Leib› Zum Verhältnis von Würde und Leiblichkeit in Altern in Würde in: Meireis, Torsgen (Hg.): Das Konzept der Würde im vierten Lebensalter, Zürich 2013.

Monzer Michael (2018). Case Management Grundlagen. 2. überarbeitete Auflage. Hamburg: medhochzwei.

Oerter/Montada (Hrsg.) (2002): Entwicklungspsychologie, Weinheim.

Paul Schiller Stiftung (2018). Gute Betreuung im Alter. Perspektiven für die Schweiz. Zürich.

Paul Schiller Stiftung et al. (2020). Wegweiser für gute Betreuung im Alter. Begriffklärung und Leitlinien. Zürich.

Paul Schiller Stiftung (2021). Kosten und Finanzierung für eine gute Betreuung im Alter in der Schweiz. Die Studienergebnisse und ihre fachliche und politische Einordnung. Zürich.

Pörtner, Marlies (2005): Alt sein ist anders, Klett-Cotta

Stadelmann, Karin A. & Kessler, Rita (2021). Gute Betreuung im Alter – Sozialpädagogik konkret. Darlegung von Indikatoren für eine gute Betreuung aus sozialpädagogischer Perspektive. Interact Verlag. Luzern

Tschan, Elvira (2014). Integrative Aktivierende Alltagsgestaltung. 2. Auflage. Bern: Huber.

Gute Betreuung im Alter *Perspektiven für die Schweiz*

Thurnherr, G. (2020). Handlungskompetenzen prüfen - Leistungsbewertung in der Berufsbildung. Bern: hep.

Wahl, Hans-Werner & Kruse, Andreas (Hrsg.) (2014). Lebensläufe im Wandel. Entwicklungen über die Lebensspanne aus Sicht verschiedener Disziplinen. Stuttgart: Kohlhammer.